

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redacteur: Rudolf Schneider.

Landsberg a. W., Sonnabend den 2. Februar.



Abonnement:

Vierteljährlich 17/2 Sgr

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 21/2 Sgr

Inserate:

Die einpaltige große Zeile 2 Sgr.

Die dito kleine Zeile 1 Sgr.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Politische Uebersicht.

† Durch die Wahlbewegung zum norddeutschen Parlamente tritt deutlicher denn je die Zerlegung der alten Parteien an den Tag. Während im Abgeordnetenhaus der Zusammenhang der liberalen Fraktionen noch mühsam genug gewahrt wird, gehen dieselben in den Wahlversammlungen und in den Reden der Kandidaten um so weiter auseinander. Im Großen und Ganzen ist es der alte Streit zwischen denen, welche der Gegenwart und ihren Thatfachen die schuldige Rücksichtnahme nicht verweigern wollen, und denen, welche die Politik zum Tummelplatz glänzender Phrasen machen. Die bedeutendsten, die staatsmännischen Politiker haben sich in der Fraktion der National-Liberalen zusammengefunden, und sie ziehen sich am meisten den Haß und die Feindschaft der äußersten Linken zu. Männer wie Michaelis, v. Baer, v. Lestock, v. Lasker, gelten ihr jetzt als abtrünnig, weil sie den Wegen solcher Geister, wie Franz Dauter, Langerhans, von der Seecken, oder dem abstrakten Fanatismus eines Jacoby nicht folgen wollen. So bieten denn die Wahlversammlungen der großen Städte ein keineswegs erfreuliches Bild dar. Die Reichsverfassung von 1849, die Grundrechte derselben, werden als unumgänglich dargestellt und in kräftigsten Resolutionen von Leuten hochgehoben, denen sie gänzlich unbekannt sind. Hochtrabende Phrasen werden mit Beifall überschüttet, während man nüchterne Thatfachen einfach ignoriert. Daneben ist in den ländlichen Bezirken gerade die liberale Partei lässig und giebt sich wenig Mühe, welche gerade dem direkten allgemeinen Wahlrecht gegenüber so unbedingt notwendig ist. Die konservative Partei hegt demzufolge die besten Hoffnungen. Ihr sind natürlich die radikalsten Elemente lieber, als die gemäßigteren, von denen allein ein solider Aufbau zu erwarten ist, da sie den Gedanken der Einheit durchaus festhaltend, das Möglichste an freihändlerischen Rechten zu gewinnen verstehen würden. Möchte die liberale Partei noch diese Tage benutzen, um nicht ihre politische Zukunft durch eigene Schuld zu gefährden.

Leider ist die Session nicht vorüber gegangen, ohne eine ziemlich ernsthafte Differenz zwischen der Regierung und dem Abgeordnetenhaus hervorgerufen. Die betreffende Kommission des Letzteren hatte sowohl die Zinsgarantie für die Bahn Rostin-Stolz-Danzig, als auch 24 Millionen für Verbesserungen und Neubauten gewisser Staatsbahnen bewilligt, aber nur unter dem Vorbehalte, daß der Staat lediglich auf dem Wege des Geleises, also mit der Zustimmung aller drei Faktoren, seine Rechte durch Verkauf oder Verpachtung abtreten dürfe. Das Verfahren mit der Köln-Mindener Bahn machte die Klausel notwendig. Die Regierung stimmte nun am Dienstag, gelegentlich der Garantiefrage, diesem Vorbehalte bei, am Mittwoch widersprach sie dem Amendement des Abgeordneten v. Vincke, der das Gleiche der Staatsbahn gegenüber verlangte. Die Minister der Finanzen wie des Handels sprachen sich allerdings dahin aus, sie würden zu Verfügungen über die Bahnen stets die Zustimmung des Abgeordnetenhauses erfordern, erklärten sich aber dagegen, daß dies als allgemeiner Grundsatz aufgestellt werde. Das Abgeordnetenhaus beantragte aber, unserer Ansicht nach mit Recht, auf seinem Standpunkte, da es doch gerade darauf ankommt, nicht auf den guten Willen der jeweiligen Minister rechnen zu müssen, sondern eine gesetzliche Feststellung zu erlangen. Schon daraus, daß Graf Schwerin und v. Vincke der Regierung entschieden gegenübertraten, daß diese sich allein auf die Konservativen stützen, geht hervor, daß es sich wahrlich nicht um eine zu weit gehende Forderung des Abgeordnetenhauses gehandelt hat. Freude wird über diesen Konflikt allein die Majorität des Herrenhauses empfinden, welche ja ihren Unwillen über die zu liberale Haltung des Ministeriums kaum noch zurückhalten konnten, und die durch den Rücktritt des einst so mächtigen General v. Manteuffel schwerlich froher gestimmt waren.

Die Verhandlungen der Bevollmächtigten für die Verfassung des norddeutschen Bundes nähern sich nun in der That ihrem Abschluß, der nahe bevorsteht. In allen wichtigen Fragen hat Preußen seine Meinung aufrecht zu erhalten gewußt, und es ist von be-

sonderer Wichtigkeit, daß es schon dem jetzigen Reichstage gegenüber mit allen Machtbefugnissen des Oberhauptes ausgestattet erscheint. Insofern ist auch durch einen besonderen Vertrag die postalische Einheit im ganzen Gebiete des norddeutschen Bundes festgestellt, indem der Fürst von Thurn und Taxis seine sämtlichen Rechte gegen Zahlung von drei Millionen an Preußen abgetreten hat.

Der Sieg der Magyaren in Oesterreich ist entschieden, die Ernennung eines ungarischen Ministeriums ist in wenigen Tagen zu erwarten. Die Magyaren werden fortan das Recht haben, in ihrem Reiche die anderen Nationalitäten, Slaven wie Deutsche, sowie Siebenbürger, Kroaten und Slavonier, unter kaiserlichen Privileg, natürlich auf Grund „verfassungsmäßiger Freiheit“, nach Herzenslust zu unterdrücken. In den Ländern dieses Reichs hoffen die Deutschen auf eine ähnliche Stellung, während überall die Deutschen zurückgesetzt werden. Aber welche eine Drachensaat Oesterreich mit diesem Abschluß dem Ministerium von v. Belcredi verbannt, wird bald offenbar werden, wenn sie blutig aufsteht. Und für diesen Deus ex machina deutsche Liberale, als die Thurn und Taxisvereine hohe Politik trieben, nur weil er ein Gegner v. Manteuffels war! Die „liberale“ Entwicklung Oesterreichs wagt noch bis vor kurzer Zeit ein Blatt, wie die Volkszeitung, im Gegensatz zu Preußen, wohlgefällig hervorzuheben!

Der Aufwand in Kandia scheint beendet, aber damit ist die Türkei noch nicht aus ihren Schwierigkeiten heraus: Serbien, Bosnien, Bulgarien sind zum Aufstande bereit. Die Truppen, die Beamten des osmanischen Reiches sind unruhig, ohne Sold; genug, die orientalische Frage wird nicht lange zögern, den Kabinetten Europas wieder einmal furchtbar zu werden. Ist es doch nur der gegenseitige, eiserne Neid der Großmächte, von denen keine der andern ein Stück der Beute gönnt, durch welche das Reich des Sultans erhalten wurde.

In Italien werden die Gemüther durch den Anklage-Prozess gegen den Admiral Persano, der die Seeschlacht von Lissa so schmachvoll verlor, sowie durch das Projekt, den Verkauf der geistlichen Güter gegen Zahlung von 150 Millionen Thalern dem Klerus selbst zu überlassen, in Bewegung erhalten. Man befürchtet nämlich, der Letztere werde dadurch schließlich sich den Besitz bewahren, so notwendig für die Finanzen des jungen Königreiches ein solcher Zufluß auch wäre.

Frankreich denkt noch immer über die „Kronung des Gebäudes“ nach, zu der ihm sein Herrscher verholfen hat, und ist noch nicht mit sich darüber im Reine gekommen, ob sie in liberaler oder absolutistischem Sinne geschehen sei. Inzwischen bilden die Franzosen ziemlich scharf auf die Bestrebungen der Süddeutschen, besonders Bayerns, einen engeren Anschluß an Preußen zu erlangen — ein deutlicher Beweis, wie wichtig derselbe für uns sein würde.

Nord-Amerika arbeitet langsam daran, seinen unwürdigen Präsidenten und mit ihm die Reste der Sklaverei gründlich los zu werden, während England genug mit innerer Noth und der Reformbewegung zu thun, um immer dringender den Wunsch zu hegen, daß alle äußeren Konflikte ihm dauernd fern bleiben möchten.

Sitzungen des Abgeordnetenhauses.

In der Sitzung am 29. Januar cr. wurde nach einer noch längere Zeit hindurch fortgesetzten Debatte der Entwurf des Gesetzes, betreffend die Uebernahme einer Zinsgarantie des Staats für das Anlagekapital einer Eisenbahn von Coblenz nach Danzig, mit sehr großer Majorität angenommen.

Der Handelsminister Graf von Benckendorff überreichte den Entwurf eines Gesetzes wegen Uebernahme der Thurn und Taxis'schen Postverwaltung. — Hiernächst wurde die Sitzung geschlossen.

(Vom 30. Januar.)

In der heutigen (61.) Plenar-Sitzung machte der Präsident von Forckenbeck zunächst einige geschäftliche Mittheilungen und wurde sodann in die Tages-

Ordnung eingetreten. Der Referent der vereinigten Kommissionen für Finanzen und Zölle und für Handel und Gewerbe, Abg. Michaelis (Stettin), leitete die Debatte ein über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Vermehrung des Betriebs-Materials, die Herstellung doppelter Bahngleise und notwendiger Ergänzungs-Anlagen der Staatsbahnen, die Verlegung der Verbindungs-Bahnen zu Berlin und zu Breslau und die Herstellung einer Eisenbahn von Dittersbach nach Altwasser und von Saarbrücken nach Saargemünd.

Die Debatte erstreckte sich hauptsächlich auf den von der Kommission in Vorschlag gebrachten §. 6: „Jede Verfügung der Staats-Regierung über eine Staatsbahn durch Veräußerung oder Verpachtung bedarf zu ihrer Rechtsgültigkeit der Zustimmung beider Häuser des Landtages“, und das hierzu gestellte Amendement des Abg. von Vincke (Hagen), anstatt der Worte „über eine Staatsbahn“, „über eine der durch dieses Gesetz berührten Eisenbahnen“ zu setzen. Der Handels-Minister Graf von Benckendorff erklärte sich gegen die Annahme des §. 6 und des von Vincke'schen Amendements. In gleichem Sinne sprachen die Abgg. Dr. Achenbach, Wagener und Scharnweber für das v. Vincke'sche Amendement, dagegen die Abgg. Dr. Michaelis, Dr. Samnacher, von Unruh, Dr. Lasker, von Hoyer, Dr. Virchow und Graf Schwerin.

Der Gesetz-Entwurf, betreffend die Vermehrung des Betriebs-Materials, die Herstellung doppelter Bahngleise und notwendiger Ergänzungs-Anlagen der Staatsbahnen, die Verlegung der Verbindungs-Bahnen zu Berlin und zu Breslau, und die Herstellung einer Eisenbahn von Dittersbach nach Altwasser und von Saarbrücken nach Saargemünd, wurde hierauf mit großer Majorität angenommen. Ueber den durch das v. Vincke'sche Amendement modifizirten §. 6 der Kommissions-Vorlage hatte namentlich die Abstimmung stattgefunden, und war derselbe mit 176 gegen 114 Stimmen angenommen worden. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

Zeitungs-Nachrichten.

Berlin. Die bisherigen Meldungen über den bevorstehenden Schluß der Bundes-Conferenzen dürften sich als verfrüht erweisen. Wenn auch die Verhandlungen über den von einzelnen Regierungen gemachten Abänderungsvorschlag einen günstigen Verlauf nehmen, so wird immer noch eine Reihe von Plenar-Sitzungen nöthig sein, um eine vollständige Einigung der Regierungen zu erzielen.

— So viel bis jetzt bestimmt, ist der Monat März für eine Reise des Königs nach den einverleibten Landestheilen in Aussicht genommen, woselbst die Anwesenheit des Monarchen opulent gefeiert werden soll. In der Begleitung des Königs werden sich die Prinzen und der Graf Bismarck befinden.

— Ueber die Gründe, welche den Rücktritt des Generals v. Manteuffel veranlaßt haben, circuliren die verschiedensten Gerüchte, ohne daß denselben irgend ein thatächlicher Anhalt zu Grunde läge. Etwas Authentisches über dieselben ist vielmehr bis heute nicht bekannt geworden. Nur das Eine scheint zweifellos zu sein, daß in diesem Rücktritt ein Sieg der Politik des Ministerpräsidenten über jene Einflüsse zu erblicken ist, die vor dem Kriege und während desselben nur allzu oft bestimmend gewesen sind und zu verschiedenen Malen die Mäne jener Politik zu durchkreuzen drohten. Herr von Manteuffel galt als der einflußreichste und energischste Vertreter der Richtung, die gegen einen Krieg mit Oesterreich Alles aufzubieten beschreift war, deren schließliche Niederlage sich aber freilich wohl schon damals voraussehen ließ, als der General aus der unmittelbaren Umgebung des Königs entfernt und zu einer militärischen Mission bestimmt wurde, die, obwohl eine bedeutende Rangserhöhung mit demselben verbunden war, den persönlichen Einfluß des Generals aufheben mußte. Schwerlich wird man die Details dieser interessanten Zwischenfälle schon in nächster Zeit erfahren. Dergleichen politische Vorkommnisse pflegen erst dem späteren Geschichtsschreiber interessante Stoff zu bieten, berichtet die „B. Z.“

— Die „Magdeb. Z.“ widmet dem Herrn v. Manteuffel folgenden Artikel: Herr v. Manteuffels militärische wie politische Carriere wird von unterrichteten Personen als abgeschlossen angesehen; der General dürfte von Merseburg, wohin er sich zurückzieht, nie wieder in das öffentliche Leben zurückkehren. Daß ihm die Würde eines Generaladjutanten verbleibt, ist Rücksichtnahme auf seine bisherige Stellung bei Hofe, wo er lange Zeit hindurch eine sehr wichtige Rolle gespielt hat. Er galt für die Incarnation des Antiliberalismus und, speciell für den hartnäckigsten Gegner des Ministeriums Hohenzollern. Wenn vor Jahren Twetten in seiner bekannten Brochüre: „Was noch retten kann“, namentlich gegen Herrn v. Manteuffel Front machte, so brachte er damit die Ansichten des großen Publikums über Manteuffel überhaupt zum Ausdruck, und als der von Twetten hingeworfene Gebührendschuß zum Duell führte, so erblickte in diesem Vorgange alle Welt das starre Auseinanderklaffen von Gegensätzen, die jede Versöhnung ausschließen. Es wird der Geschichtsschreibung zu unterzuchen vorbehalten bleiben, in wie weit es allein dem General v. Manteuffel gelang, den Bruch mit dem Liberalismus von 1858 durchzusetzen; aus vorläufigen gelegentlichen Äußerungen von Personen, die damals zu Fall kamen, geht so viel hervor, daß Herr v. Manteuffels Einfluß die Bismarck'sche Aera einzuleiten wußte. Und nun erlebt Manteuffel sein Scheiden von der politischen Bühne früher als Bismarck und dessen sämtlichen Kollegen. Das macht, der Ministerpräsident ging stets seine eigenen Wege, und es war ihm unbequem, neben sich noch andere Einflüsse von Gewicht wirken zu sehen. Der General konnte mit Bismarck wahrscheinlich nur sehr schwer fertig werden, und daß Ersterer jetzt in das Privatleben zurücktritt, ist Bestemmer jedenfalls erwünscht. Die Zeit liegt unmittelbar hinter uns, wo es alle Augenblicke hieß, das Ministerium und speciell der Minister v. Bismarck würde zurücktreten. Die Krisis war auch wiederholt eingetreten, aber allemal verlief sie zu Gunsten des Ministers. Manteuffel hat wichtige Missionen ausgeführt. Er war in Petersburg, er war in Wien, in Wien sicherlich nicht in der Absicht, den Krieg unvermeidlich zu machen, wogegen dem Ministerpräsidenten das Verdienst bleibt, gerade diesen Krieg stets gewollt zu haben. Manteuffel greift in eine der wichtigsten Perioden der preussischen Geschichte hinein. Der künftige Geschichtsschreiber wird sich viel mit ihm zu beschäftigen haben.

— Wie der „Wes. Ztg.“ glaubwürdig versichert wird, hat Preußen Separatverhandlungen mit einzelnen süddeutschen Staaten, mit Hinweisung auf den Artikel 4 des Prager Friedens, vorläufig abgelehnt und die Nothwendigkeit vorgängiger Einigung derselben unter einander hervorgehoben.

— Von 15 der Linken angehörenden bayerischen Abgeordneten ist eine Interpellation an den Staatsminister der Justiz eingereicht worden, dahingehend: ob der genannte Staatsminister nicht geneigt wäre, einen Gesetzentwurf zur Aufhebung der Todesstrafe den Kammern vorzulegen?

— Der König von Sachsen ist, wie verschiedenen Blättern von Dresden telegraphirt wird, erfolgreich mit Schritten zur Versöhnung zwischen den Höfen von Berlin und Wien beschäftigt. Die Nachricht mehrerer Blätter, daß der frühere Gesandte in Madrid, Baron von Werthern, zum preussischen Gesandten in Dresden designirt sei, erklärte die „Const. Ztg.“ für unrichtig. Derselbe wird, wie man aus Dresden schreibt, wahrscheinlich nach St. Petersburg kommen, während Baron Landsberg als Geschäftsträger in Berlin fungiren wird, bis der Norddeutsche Bund constituirt ist. Dann aber wird an Stelle der Gesandtschaft von Seiten der Präsidialmacht Preußen eine weit ergreifendere Charge hieselbst organisiert werden, — eine eigene Bundesadministration für das Königreich Sachsen. Aehnliche Administrationen dürften selbstverständlich auch in den anderen Ländern des Norddeutschen Bundes etabliert werden.

— Die „Prov. Corr.“ bestätigt, daß die Eröffnung des Reichstages des norddeutschen Bundes auf Grund einer Vereinbarung zwischen den verbündeten Regierungen am 24. Februar stattfinden wird. Die Vorberatungen über den Verfassungsentwurf sind in erfreulicher Weise vorgeschritten; nach erfolgter Verständigung über die wesentlichen Grundlagen der Verfassung hat in den weiteren Sitzungen der Conferenzen die Vereinbarung über den größten Theil der Einzelbestimmungen unter vielfacher Berücksichtigung der besondern Wünsche und Vorschläge der Verbündeten stattgefunden.

— Der König hatte dem Regierungs-Collegium zu Trier bei Gelegenheit seines 50jährigen Jubiläums am 22. April 1866 für den Sitzungssaal sein Bildniß zugesagt. Dasselbe, lebensgroßes Brustbild, nach Winterhalter von Staniewicz gemalt, ist mit einem von Albrecht geschnittenen Prachtrahmen jetzt an seinen Bestimmungsort abgegangen.

— Am 28. v. M. Abends um 7 Uhr ist der Vertrag zwischen dem preussischen und dem Thurn- und Taxis'schen Bevollmächtigten wegen Ueberlassung des Thurn- und Taxis'schen Postwesens überall in ganz Deutschland, wo es noch bestand, an Preußen unterzeichnet worden und gestern schon wurde er als Vorlage durch den Minister Grafen Klenk an das Haus der Abgeordneten gebracht. Das Postrecht nebst dem ganzen Inventar ist für 3 Millionen Thaler erstanden worden. In Kassel soll demnächst eine Generalcommission in Angelegenheiten der Auseinandersetzung für das ehemalige Kurfürstenthum Hessen eingesetzt werden. Zur Leitung der Sache sollen von Berlin mehrere Ministerialbeamte in den nächsten Tagen dahin abgehen. Auch in Hannover steht die Einsetzung einer analogen Generalcommission bevor. König Georg scheint endlich zur Auseinandersetzung in Betreff seines Privatvermögens die Hand bieten

zu wollen. Wie verlautet, sind auf Anregung des englischen Botschafters in Berlin, Lord A. Loftus, aus Neue Verhandlungen zu diesem Zwecke angeknüpft. Man versichert, daß sich der ehemalige Justizminister Herr Windthorst demnächst nach Berlin begeben werde, um in den in Betracht kommenden staatsrechtlichen Fragen zu unterstützen, während der Minister a. D. Erleben bestimmt sein soll, in Hannover den finanziellen Theil der Angelegenheit zu bearbeiten.

— Stettin, 29. Januar. Zum Oberbürgermeister wurde in der heutigen Stadtverordneten-Versammlung im dritten Wahlgange der Stadtrath Zelle aus Berlin gewählt.

— Die „Stalie“ sagt, es sei ernstlich die Rede davon, auf der Insel R e t a eine halb unabhängige Regierung unter der Oberherrlichkeit der Pforte zu errichten, nach dem Muster dessen, was in den Donaufürstenthümern besteht. Es seien zu diesem Zwecke thätige Unterhandlungen im Gange, welche große Aussicht auf Erfolg hätten.

— Frankreich, England und die Vereinigten Staaten sollen sich über einen Ausgleich der Differenzen zwischen Spanien und Chili verständigt haben.

— „N. v. S.“ meldet, das juristische Comité des Repräsentantenhauses zu Washington habe keinen Haltpunkt zur Anklage gegen den Präsidenten auffinden können und daher weder Zeugen vernommen, noch Beweise gesammelt; nur wenn die wegen einzelner Vorfälle bereits früher niedergesetzten Comité's etwas ermitteln, was dem Präsidenten zur Last fiele, werde es seine Arbeiten wieder aufnehmen.

Vermischtes.

— Aufsehen verursachte in diesen Tagen in der Rudolfsdorfer Hauptstraße in Wien nachfolgender Vorfall. Der aus Klosterneuburg gebürtige Tagelöhner Ignaz Böhm kam, nach der „Pr.“, gegen 10 Uhr zu einem daselbst wohnhaften Landkutscher und mietete sämtliche vorhandene Wagen. Als sei es ihm an diesen doch nicht genug, fragte er, wo er noch eine bedeutendere Anzahl von Wagen bekommen könnte? Herr C., der Wageninhaber, befragte nun den Besteller, zu welchem Zwecke er denn eigentlich alle diese Wagen benötige. Man kann sich die Ueberraschung des Herrn C. denken, als Böhm mit dem größten Ernste angab, er habe vom Stifte Klosterneuburg den Auftrag, den Stephansturm dorthin zu bringen. C., welcher nun sah, daß er es mit einem Irrennigen zu thun habe, wollte ihn in Gewahrsam bringen lassen. Doch der Expeditor des Stephansturmes setzte sich kräftig zur Wehre, schrie, daß er der stärkste Mann der Welt sei, und in Folge seiner außerordentlichen Körperkraft im Stande sei, das Harmonie-theater nach dem Stephansturm, die Stephanskirche nach Klosterneuburg zu bringen u. dgl. mehr. Nach langer Mühe gelang es endlich zwei Civilwachmännern, den Irrennigen in einem Fiaker nach der k. k. Irrenheilanstalt zu bringen.

— Leipziger Blätter melden, daß eine bekannte, einer dortigen renommirten Familie angehörige, auf fallend schöne junge Dame am 22. v. M. beim Schlittschuhlauf direct in Hymens Arme gefallen und endlich ihren Mann gefunden, der die kleine Spröde überwunden hat. Auf der spiegelglatten Fläche des Schwanenteiches daselbst flog unsere Schöne muthwillig und ausgelassen daher, nicht achtend des Getummels um sie herum, nicht der Blicke, welche ihr bewundernd folgten; da liegt ein kleiner abgebrochener Baumast auf der Bahn, sie stolpert und fällt hoch erröthend einem jungen Manne in den Arm, den Sohn eines reichen Kaufmanns aus Amsterdam, welcher das reizende Madonnengesicht kaum erblickt und ihm in die weichen blauen Augen geschaut hat, ganz das holländische Plegma vergißt, und da die Schöne zugleich an ihrem Schlittschuh etwas beschädigt hat, sich erbietet, sie nach Hause begleiten zu dürfen. Mynheer, der auf einer Reise begriffen, große Eile hatte, aber sich den künftigen Schwiegereltern gegenüber auf das Vollkommenste ausweisen konnte, war unterwegs ganz bezaubert worden und bot der blonden Schönen Hand und Herz an, und ihr sonst so stolzes Herz schlug ihm freudig entgegen, so daß ihr Mund nicht Nein sagte. Ueber Hamburg in seine Heimath zurückkehrend, wird der junge Kaufmann bald wieder in Leipzig erscheinen, um sich seine junge Braut zu holen.

Bekanntmachung.

Am 13. d. Mts. ist aus dem Tanzlokal des Schützenhauses ein Damen-Paletot von schwarzem Double, dessen Ärmel-Ausschlüge, Kragen und Stulpen der Außentaschen in gerippter Seide gesteppt sind, und welcher vorne herunter mit schwarzseidenen Knöpfen, welche in der Mitte einen kleinen Steinkohlknopf haben, besetzt ist, gestohlen worden.

Ich eruche um Beihülfe zur Ermittlung des Thäters und Herbeischaffung des gestohlenen Gutes. Landsberg a. W., den 28. Januar 1867.

Der Staats-Anwalt.

Hämorrhoiden = Tod.

Dieser, von wissenschaftlichen Autoritäten und Aerzten geprüfte und rühmend empfohlene, sowie durch zahlreiche Dank- und Anerkennungs-schreiben in seiner segensreichen Wirksamkeit bei allen Hämorrhoidalleiden, Magenbeschwerden, Magenkrämpfen, unregelmäßigem Stuhlgange, Hypochondrie u. allseitig bewährte **Alpenträuter = Gesundheits = Piqueur** von Dr. S. Friß ist à Flasche 10 Sgr. in Landsberg a. W. stets vorräthig bei

Carl Klemm.

Bei Bluthusten, Lungen- und Hals-Leiden ärztlich empfohlen.

Die Alimentation des Körpers muß bei zehrenden Leiden unter allen Umständen gehoben werden. In der That haben die meisten Aerzte als die geeignetsten Mittel hierzu die **Johann Hoff'schen Malz-Heilmahrungsmittel** anerkannt und empfehlen deren Verwendung in den geeigneten Fällen, wie die folgenden, welche in nachstehenden Briefen niedergelegt sind.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1. „Berlin, den 26. September 1866. Mein Sohn Karl, welcher bei der Mobilmachung im Jahre 1859 das Unglück hatte, sich durch einen Sturz mit dem Pferde eine Quetschung der Brust und Lungen zuzuziehen, und in Folge dessen seitdem stets kränklich und an zeitweisem Bluthusten leidend gewesen ist, liegt seit einigen Monaten fest darnieder, von häufigeren und stärkeren Blutverlusten heimgejucht. Auf ärztliche Verordnung hat derselbe seit Kurzem Ihr wohlbewährtes Malzextract-Gesundheitsbier mit gutem Erfolge gebraucht. Deshalb ic. (folgt Bestätigung.) **Hamel**, Bülowenweg-straße 24.“ — Berlin, 25. Septbr. 1866. Vor zwei Jahren litt ich an Lungen- und Halsleiden, auch an einer bösen Gesichtserose. Auf ärztliche Anordnung trank ich längere Zeit Ihr so vortreffliches Malzextract-Gesundheitsbier. Da mein Arzt mir das Trinken desselben aufs Neue angerathen hat, so u. s. w. (folgt Bestätigung.) **Dr. Fischer**, Ritterstr. 23.“ — „Breslau, im Novbr. 1866. (Im Auszuge.) ... Nach diesen wissenschaftlich bewiesenen Thatsachen sind die Hoff'schen Malzpräparate, das Malzextract, Gesundheitsbier, die Malz-Gesundheitschokolade höchst vorzügliche Genußmittel sowohl für Kranke, als für Reconvalescenten, die Chokolade noch außerdem ein ausgezeichnetes Stärkungsmittel für stillende Mütter. Dr. **Werner**, Vorsteher des polytechnischen Büreaus.“ — „Stolz, den 3. Novbr. 1866. (Im Auszuge.) ... Der Malzzucker und die Malzboubons haben sich bei katarhalischen Brust- und Halskrankheiten vorzüglich bewährt, das Chokoladenpulver habe ich sowohl bei Säuglingen, denen es an mütterlicher Nahrung fehlte, als auch bei älteren Kindern, welche an Gekröts-Drüsenwindsucht in Folge schlechter Ernährung litten, mit vorzüglichem Erfolge angewendet; die Malz-Chokolade hat bei entkräfteten Personen die Kräfte in unerwartet kurzer Zeit vollkommen hergestellt. Dr. **Weinschenk**, Königl. Oberarzt.

Von den weltberühmten patentirten und von Kaiserin und Königen anerkannten **Johann Hoff'schen Malzfabriken: Malzextract-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brunsimalz = Zucker, Brunsimalz-Boubons** u. c., halte ich stets Lager.

Gustav Heine.

Lilione,se,

vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase; sicheres Mittel für Flechten und scrophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart, à Fl. 20 Sgr. und 1 Thlr.



Bart-Erzeugungs-Pomade,

à Dose 1 Thaler. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart, schon bei jungen Leuten von 16 Jahren, wofür die Fabrik garantirt. Auch wird dieselbe zum Kopshaarwuchs angewendet.

Chinesisches Haarfärbemittel, à Flasche 25 Sgr., färbt das Haar sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

Orientalisches Enthaarungsmittel,

à Fl. 25 Sgr., zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten. Auch wird durch Anwendung dieses Mittels der durch Sonnenbrand entstandene gelbe Teint in der obigen Zeit beseitigt, so daß die Haut wieder weiß und zart wird.

Erfinder **Rothe und Comp.** in Berlin.

Verkauf in Landsberg a. W. bei C. Nauwerk.

Wahl-Versammlung.

Die liberalen Wähler des Kreises Landsberg laden wir zu einer Versammlung

heute Sonnabend den 2. Februar d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Kerst'schen Saale hieselbst ein.

Herr Baron v. Vaerst

wird in dieser Versammlung erscheinen und zu den liberalen Wählern über seine Stellung zum Norddeutschen Parlaamente sprechen.

Wir ersuchen vorzüglich die

ländlichen Vertrauensmänner,

recht zahlreich zu erscheinen.

Das liberale Wahl-Comitee.

S. A. G. Heine.

**Für 1 bis 2 Sgr. wöchentlich
sämmliche deutsche Classiker
in vollständigen Ausgaben ihrer sämmlichen
Meisterwerke!**

Unterzeichnete Buchhandlung erhielt soeben den ersten Band der neuen wohlfeilen National-Bibliothek der deutschen Classiker.

Dieselbe wird die Meisterwerke aller deutschen Classiker in neuen schönen Ausgaben bringen, nicht in Auszügen, sondern vollständig, dabei zu so beispieles niedrigen Preisen, daß manches Werk in dieser Ausgabe kaum den zehnten Theil der bisherigen Preise kosten wird, z. B.

Schillers sämmliche Gedichte nur 5 Sgr.,
Schillers sämmliche poetische und dramatische
Werke nur 22 1/2 Sgr.,

die sämmlichen Meisterwerke von
Goethe nur 4 Thlr., Lessing nur 1 Thlr.,
Wieland 3 Thlr.

Jeder Band kostet nur 2 1/2 Sgr. Band 1.
enthält Bürger, Band 2. Jean Paul, Band 3. Seume,
Band 4. Gellert.

Fr. Schaeffer & Comp.
Neue wohlfeilste National-Bibliothek
der sämmlichen deutschen Classiker.

Diese Bibliothek wird die Meisterwerke aller
Classiker unserer Nation, vollständig und nicht in
Auszügen, enthalten, für einen so beispieles niedrigen
Preis, daß manche Werke
kaum ein Zehntel der bisherigen Preise
kosten werden, z. B.

Schillers sämmliche Gedichte nur 5 Sgr.,
Schillers poetische und dramatische Werke nur
22 1/2 Sgr.,

Goethe nur 4 Thlr., Lessing 1 Thlr., Wieland
3 Thlr.

Alle 8 bis 14 Tage erscheint ein Band für nur
2 1/2 Sgr. Lesbarer Druck und schönes Papier. Er-
schienen sind bereits Band 1, 2 und 3, enthaltend:
Bürger, Jean Paul, Seume. Der erste Band wird
stets vorrätzig gehalten bei

Volger & Klein
in Landsberg a. W.

Feinste
Engl. Frucht-Bonbons, Rocks,
mit sehr schönem Geschmack, offerirt billigst
die Bonbon-Fabrik
von **Ernst Schröter.**

Die heftigsten
Zahnschmerzen
beseitigen augenblicklich unfehlbar die
berühmten
Tooth-Ache-Drops,
Verkauf in Originalgläsern a 5 Sgr. in Landsberg a. W.
bei **Adolph Prömmel.**

Magdeburger Sauerfohl,
a Pfund 9 Pf., bei
Carl Traugott Huth.

Prima-Petroleum,
a Quart 5 1/2 Sgr., empfiehlt
F. W. Habermann.

Allen Frostleidenden
wird empfohlen: „Dr. Deversen's Frostbalsam“,
vorzüglichstes Mittel, jeden Frostschaden schnell
zu beseitigen, sowie das Aufspringen der Haut zu
verhindern. Zu haben a Flac. 5 Sgr. bei
Dr. Oscar Zanke.

Königl. Preuss.
Lotterie-Loose
zur 2. Klasse am 12., 13. und 14. Februar d. J.
7 Thlr. 3 Thlr. 15 Sg. 1 Thlr. 25 Sg. 28 Sg. 14 Sg.
verkauft und versendet Alles auf gedruckten Antheil-
scheinen gegen Einsendung des Betrages oder Post-
vorschuß
Wolff H. Kalischer,
440. Breitestr. Thorm. 440.
Auskunft und Antheile sind zu haben bei
Herrn Louis Kupfer,
Markt No. 56.

NB. Hannover'sche und Osnabrücker Loose em-
pfehle in Original zu Plan-Preisen. Plan und Ge-
winntlisten gratis. D. D.

Pr. Lotterie-Loose, Original,
auch An-
theile, verkauft und versendet am billigsten
Sutor, in Berlin, Landsbergerstraße 47.

Eine Wiese
an der Straße nach Gietzitz, 16 1/2 Morgen groß, ist
für einen soliden Preis sofort zu verkaufen.
L a f e, Rehower Straße 15a.
Einen noch gut erhaltenen Schreib-Sekretair
sucht zu kaufen. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Nachricht für Auswanderer und Reisende nach Amerika.

Ununterbrochen expedire ich mit den Bremer und Hamburger Post-Dampfschiffen
nach New-York jeden Sonnabend. Es ist erforderlich, die Plätze durch Anmeldung und
Anzahlung 6 bis 8 Wochen vor Abgang zu sichern, geschieht dieses nicht, so steht zu gewar-
tigen, daß keine Plätze mehr frei sind, besonders im Zwischendeck.

Mit den größten schnellsegelnden Schiffen expedire ich wie bisher am 1. und 15.
eines jeden Monats von Hamburg und Bremen direkt, nicht über England, vom 1. März
bis 1. December nach New-York, Philadelphia, Quebec, Baltimore, New-Orleans, Galveston und so weiter zu
den billigsten Preisen. Auf portofreie Anfragen übermache ich meine befehlenden Druckschriften kostenfrei.

Agenten werden durch mich überall angestellt.
Bündige Contracte nach dem Gesetze werden abgeschlossen.

Der Königl. Preuss. concess. General-Agent für ganz Preußen:
C. Eisenstein in Berlin, Invalidenstr. No. 82.

Das Möbel-Magazin
der vereinten Tischlermeister bei
Herrn Wifert, der Polizei gegenüber,
empfiehlt sich mit Eichen-, Birken- und
Mahagoni-Möbeln in allen Gattungen zu billigen
Preisen.

Gesinde-Lohn-Bücher
sind vorrätzig und zu haben in
Rudolf Schneider's
Buch- und Steinbrucker.

Der von dem Kaufmann
Herrn Franz Groß hieselbst
erfundene und fabricirte „Esprit
de hanneton“ (äußerliche
Einreibung gegen rheuma-
tische Leiden) ist mir seit
seiner Entstehung seinen Be-
standtheilen nach genau bekannt,
und bezeuge ich hiermit ärztlich
als der Wahrheit gemäß, daß
derselbe lediglich aus der mensch-
lichen Gesundheit zuträglichem
und ersprießlichen Stoffen
besteht.

Landsberg a. W., den 6. Febr. 1866.
Dr. Nürnberger,
prakt. Arzt, Wundarzt und
städtischer Armenarzt.

Um die Irrthümer hiesiger
Stadt und Umgegend zu be-
gennen, befindet sich meine Tisch-
lerei, sowie das große Sarg-
Magazin von **C. Moritz** nicht
mehr Baderstraße No. 4, son-
dern Louisenstraße No. 9
und Judenstraße, der Syna-
goge gegenüber.

Hochachtungsvoll
C. Moritz jun.,
Tischlermeister.

Familienverhältnisse halber
bleibt mein Geschäft Sonntag
den 3. und Montag den 4. Fe-
bruar d. J. geschlossen.
Emil Jorck.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß
ich meine Regelbahn in guten Zustand gesetzt habe,
und bitte um gütigen Zuspruch.
J. Brüning, Restaurateur, Wall 31.

Eine Bürgerwiese von 5 Morgen, bei Dörsel
belegen, ist zu verpachten oder zu verkaufen. Das
Nähere in der Exped. d. Bl.

3000, 500, 400, 300, 200 Thaler werden zur ersten
Stelle zu leihen gesucht; 100 Thlr. sind zu verleihen.
Bartel, Commissionair.

Junge Mädchen, welche die hiesige Schule be-
suchen sollen, finden zu Ostern d. J. Aufnahme bei
Frau Wittwe Eschner, Eisenbahnstraße 8.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.
Junge Mädchen, welche das Wäschehandeln erlernen
wollen, können sich melden
D a m m f r a ß e N o. 40.

Eine gewandte und zuverlässige Wirtschafterin
von gesetztem Alter, die auch mit Kindern umzu-
gehen versteht und die Stelle der Hausfrau vertreten
kann, wird gesucht. Näheres
W a l l 31.

Vermiethungen.
Eine Wohnung von 3 bis
4 Stuben nebst Zubehör ist
sofort zu vermieten
B r ü c k e n s t r a ß e 6.

Gütriner Straße No. 60 find:
Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Ka-
binet, Küche und allem Zubehör, sowie eine Keller-
Wohnung, worin Victualienhandel betrieben wird,
und einige kleine Wohnungen zu vermieten und am
1. Juli d. J. zu beziehen.

In meinem Hause ist eine Wohnung in der
zweiten Etage, bestehend aus zwei Vorderstuben, einer
Hinterstube, Cabinet, Küche und sonstigem Zubehör,
zu vermieten und zu Johanni d. J. zu beziehen;
desgleichen eine Wohnung in der dritten Etage, beste-
hend aus Stube, Cabinet und sonstigem Zubehör, zu
vermieten und zu Johanni d. J. zu beziehen ist.
M ü l l e r, Louisenstraße No. 20.

Louisenstraße No. 3 ist eine Wohnung zu ver-
mieten und von jetzt bis Johanni d. J. zu beziehen.
Zwei Wohnungen nebst Kammern sind zu ver-
mieten und sogleich zu beziehen D a m m f r a ß e 49.

Eine kleine Wohnung ist zu vermieten und zu
Johanni d. J. zu beziehen
M a u e r s t r a ß e N o. 17, nahe der großen Mühle.

Eine Vorder-Wohnung nebst Zubehör und Antheil
am Garten ist Friedrichstraße No. 6 zu vermieten und
kann sogleich bezogen werden. Auskunft erteilt
A. Reinelt.

Eine freundliche Wohnung, aus vier heizbaren
Zimmern, Cabinet, Küche und Zubehör bestehend, ist
zu vermieten bei
J o n a s W. L e v y,
Nichtstr. 17.

Eine Vorder-Wohnung mit Zubehör ist zu ver-
mieten und zu Johanni d. J. zu beziehen bei der
Wwe. F r a n k, Louisenstraße No. 2.

Ein Quartier, aus Vorder- und Hinterstube, Schlaf-
cabinet, Küche nebst Zubehör bestehend, ist zu vermieten
W o l l f s t r a ß e 30, der Post gegenüber.

Brückenstraße 2 ist der jetzt von Herrn Gräß
innehabende Laden nebst den vom Herrn Sackfen be-
wohnten Lokalitäten sogleich zu vermieten und zum
1. Juli d. J. zu beziehen. L a n d s h e i m.

Eine Wohnung, vorn heraus, ist zu vermieten
und gleich zu beziehen; und eine kleine Wohnung,
hinten heraus, ist zu vermieten und Johanni d. J.
zu beziehen
B a d e r s t r a ß e N o. 3.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 großen
und 1 kleinen Stube, Cabinet, Küche, Speise- und
Mädchenkammer, sowie sonstigem Zubehör, ist zu ver-
mieten, und entweder zum 1. April oder 1. Juli
d. J. zu beziehen. S c h l e s i n g e r,
am Mühlenplatz No. 4.

In meinem Hause ist eine Parterre-Wohnung zu
vermieten und sogleich zu beziehen; desgleichen eine
Oberwohnung zu vermieten und zu Johanni d. J.
zu beziehen. W i t t w e K a l i s c h, Louisenstr.

Ein Quartier, bestehend aus 2 Stuben, Cabinet,
Küche und sämmtlichem Zubehör, ist zu vermieten
und kann sogleich bezogen werden bei
W. M ü l l e r, Wollstraße 32.

An ganz ruhige Miether ist ein Quartier, beste-
hend aus 2 bis 3 Stuben, nebst Küche, billig zu ver-
mieten, und entweder sogleich oder auch später zu
beziehen. Näheres durch die Exped. d. Bl.

No. 50 Nichtstraße No. 50
ist für einen oder zwei Herren eine freundlich möblirte
Stube mit Cabinet zu vermieten, auch kann, wenn
es gewünscht wird, ein Pferdestall zu 2 — 3 Pferden
nebst Futtergeß dazu gegeben werden.

Eine möblirte Stube mit Cabinet ist zu vermie-
then und sogleich zu beziehen
W o l l f s t r a ß e 30, nahe der Post

Nichtstraße No. 32, eine Treppe hoch, ist eine
möblirte Stube, mit auch ohne Cabinet, nach vorn
heraus, und eine möblirte Stube nach hinten heraus
zu vermieten und sofort zu beziehen.

Als ein sehr wichtiges Hausmittel bewährt sich das von dem Erfinder des in allen Orten rühmlichst bekannten Biqueur „Daubig“ (H. F. Daubig in Berlin, Charlottenstraße 19) bereitete **N. F. Daubig'sche Brust-Gelée**, a Flasche 10 Sgr. Dasselbe ist, wie wir von allen Seiten hören, ein vorzügliches Hausmittel bei **Lungen-, Magen-, Stick-, Keuch-, Husten, starker Verschleimung, katarrhalischen Affectionen** u., eben so sehr probenwürdig bei Personen, von denen man befürchtet, daß sie zur Schwindsucht geneigt seien. — Die vielen Tausende von Personen, die durch den Genuß des Biqueur „Daubig“ Hilfe und Erleichterung gefunden haben, übernehmen gewiß gern die Bürgschaft dafür, daß man dem N. F. Daubig'schen Brust-Gelée dasselbe Vertrauen schenken dürfe, welches dem Biqueur „Daubig“ so reichlich zu Theil geworden ist. L. S.

N. F. Daubig'sches Brust-Gelée, allein nur fabricirt von dem Apotheker **N. F. Daubig** in Berlin, empfehlen a Fl. 10 Sgr. die alleinigen Niederlagen von **H. Bernbeck** in Landsberg a. W., **Louisenstraße No. 18**, und **E. Handtke** in Bietz.

Ausverkauf. Um mit meinem noch sehr reich assortirten

Manufactur- und Modewaaren-Lager schnell zu räumen, habe ich nochmals die Preise bedeutend herabgesetzt.

Max Marcuse.

Ball-Handschuhe,

sowie

Schwan,

zum Garniren derselben, empfiehlt

F. W. Speck.

Das **K. K. österr. anskhl. priv. Anatherin-Mundwasser** von **Dr. J. G. Popp**, pract. Zahnarzt in Wien, a Original-Flasche 1 Thlr., empfiehlt in bekannter Güte **Julius Wolff** in Landsberg a. W.

Gesellschaften und Bällen

empfehlen

Knall-Bonbons

eigener Fabrik, mit scherzhaften

Einlagen

und schön schmeckenden Füllungen

die Bonbon-Fabrik

von **Ernst Schröter.**

Wein-Lager

alter Cigarren,

unter denen auch

eine feine Embalema, a Stk. 4 Pf., 25 Stk. 7 1/2 Sgr.,

eine feine Embalema mit Goba, a Stk. 5 Pf.,

25 Stk. 10 Sgr.,

sowie div. andere Sorten, empfehle zu den billigsten

Preisen.

Adolph Prömmel.

Noher Caffee,

feinste und feine Qualitäten,

das Pfd. 12, 11, 10 und 9 Sgr.,

reinnehmende Qualitäten

das Pfd. 8 und 7 Sgr.,

bei **Carl Traugott Huth.**

Königsberger Bier

auf Flaschen, a 2 Sgr. excl. Fl., empfing und empfiehlt **J. Brüning**, Restaurateur, Wall 31.

Den Anforderungen des geehrten hiesigen und auswärtigen Publikums nachzukommen, habe meinen Aufenthalt am hiesigen Platze auf einige Zeit verlängert, und wird der große

Ausverkauf im Hotel zur Krone

in den ersten 8 Tagen dieses Monats auf längere Dauer bestimmt geschlossen.

Das Lager von **Kleiderstoffen** bietet in allen Genres eine überraschend große

Auswahl, und empfehle namentlich:

Thybetts in allen Farben, Breiten und Qualitäten, von 7 1/2, 10, 15 bis 22 1/2 Sgr., deren Laden-

Preis 10, 15, 22 1/2 Sgr. und 1 Thlr. 5 Sgr. ist.

Mohairs und Rippe in einer Auswahl von mindestens 50 verschiedenen Mustern, von

7 1/2, 10 und 8 1/2 Sgr., deren Ladenpreis 10, 12 1/2, und 15 Sgr. ist.

Poil de Chevores, Cachmir, Castings u., 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5 bis 6 Sgr.

Das **Leinen-Lager** ist noch in allen Nummern und Qualitäten assortirt, und zeichnen sich

besonders gebleichte Leinen, schwere Creas zu Bett, Leibwäsche und Oberhemden aus, nament-

lich: schlesische Gebirgsleinen, die Elle 4 und 4 1/2 Sgr.

Inlette, Bezügezeuge und Drilliche in schwerster Waare

zu äußerst billigen Preisen.

Negligee-Stoffe, die Elle 5 und 5 1/2 Sgr.

weiße Gardinen-Stoffe, bestehend in 1/2 breiter Gaze und Mull, die Elle 4 1/2, 5 und

5 1/2 Sgr., 1/2 breite Gaze, Mull und Numage, die Elle 5 1/2, 6, 7 und 8 Sgr., deren Ladenpreis

fast das Doppelte ist,

rein wollene Shawls in einer bedeutenden Muster-Auswahl und in schwerster bester

Qualität, von 2 1/2, 3, 3 1/2, 4 und 4 1/2 Thlr., die überall 4, 5, 6 und 8 Thlr. kosten.

Außerdem: schwarzen **Moiree** zu Unterröcken, franz. gewirkte

Long-Chales, 10 1/2 breite Lakenleinen, seidene, Cattun- und leinene

Taschentücher, Stuben- und Küchen-Handtücher, rein leinene

Damast-Gedecke mit 6 und 12 Servietten, leinene und be-

druckte Tischdecken, 7 1/2 breite blaue und bedruckte Leinen schwer-

ster Qualität, **Double-Jacken**, fertige **Moiree-Röcke**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. Martin, aus Berlin.

Wichtiges Hausmittel.

Wegen ihrer vortrefflichen Eigenschaften gegen Keuchhusten, Halsbräune, Heiserkeit, Verschleimung, Catarrhe, Entzündung der Luftröhre, Blutspeien, Asthma u. s. w. haben sich die **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** seit 25 Jahren eines so ausgedehnten Rufes zu erfreuen, daß dieselben in jeder Familie, namentlich auf dem Lande, wo Arzt und Apotheke nicht gleich zur Hand sind, stets vorrätig sein sollten.

Niederlagen, a 4 Sgr. per Packet, befinden sich in **Landsberg a. W.** bei **Carl Klemm**, in **Cüstrin** bei **Hugo Berg**, in **Friedeberg** bei **J. Krüger's Wwe.** und bei **Apotheker E. Mumm**, in **Mese-**

ritz bei **G. S. Schirmer**, in **Schwerin** in **E. S. Kohn's** Buchhandlung, in **Soldin** bei **Gustav Schmidt**.

Wahl-Versammlung.

Die liberalen Wähler des 4. Bezirks laden wir zu einer Besprechung über die bevorstehende Wahl zum norddeutschen Parlamente, sowie zur Wahl mehrerer Bezirks-Comitees, zu

Dienstag den 5. Februar d. J.,

Abends 8 Uhr,

bei **Kerst** ergebenst ein.

Das Comité des 4. Bezirks.

Häsel. Th. Pich. S. Röfel.

Sämmtliche Wähler des 2. Bezirks werden zu einer Besprechung, Behufs der bevorstehenden Wahl zum norddeutschen Parlament,

am Dienstag den 5. Februar d. J.,

Abends 7 1/2 Uhr,

in das **Schumacher'sche Lokal**

eingeladen.

Das Bezirks-Comitee.

Grosses

Abend-Concert

in

Kühl's Hôtel

Sonntag den 3. Februar d. J. Zur Aufführung kom-

men die „Traumbilder“, Phantasie von Lumbye.

Aufang 7 1/2 Uhr. Entree a Person 2 1/2 Sgr.

Freitag.

Wintergarten.

Sonntag den 3. Februar von 1/4 bis 6 Uhr

Nachmittags-Concert

des Tonkünstlers **Ringe** auf dem

Glas-Euphonion.

Programm mit sehr beliebten Mäcen (und Alpenliedern

mit Echo).

Die hochgeehrten Musikfreunde Landsbergs hatten noch nicht Gelegenheit, das Euphonion im Saale (woselbst diese Klänge noch viel reizender verhallen), zu hören, daher hoffe ich, denselben einen recht angenehmen Genuß zu bereiten. Mit Hochachtung

Ringe.

Entree nach Belieben. — Anfang 1/4 Uhr.

Das zu heute angekündigte

Concert

von **J. Brach**

findet erst

Montag den 4. d. Mts. statt.

Morgen Sonntag den 3. Februar findet bei mir ein großes

Japanesisches Freuden-Trübel-

Feit

statt, verbunden mit einer außerordentlichen

Präsenten-Vertheilung,

sowie vielen abwechselnden Ueberraschungen. Den

Schluß bildet ein

glänzendes chinesisches

Zauber-Feuerwerk.

Von 4 Uhr ab

Tanz.

Hierzu erlaube ich mir ergebenst einzuladen.

C. Streblow, Weinbergbesitzer.

Heute Sonnabend giebt es bei mir

frische Fleisch-, Leber-

und Grützwurst,

wozu freundlichst einladet

Rudolph Grohmann.

Echten Malz-Zucker,

vorzüglich gut gegen Husten und Heiserkeit, offerirt

Adolph Prömmel.

Chrenberg's Bierhalle.

Heute zum Abendessen „Ezeraffi“, wozu freund-

lichst einladet

Adolph Schröder.

Schumacher's

Restauration, Louisenstraße,

empfehlen Dresdener Waldschlößchen (dunkel) und Bai-

risch Bier, frisch vom Fass, schneidreifes Weiß, Wit-

ter- und Gräber Bier. Dazu zum Abendbrod außer

verschiedenen anderen Speisen auch Eisbein mit Sauer-

kohl, Gänse- und Wildbraten.

Schüler's

Restauration, Bahnhofstraße 1,

empfehlen heute Abend frische Wurst, wozu freund-

lichst einladet

Carl Schüler.

Auch können daselbst noch mehrere Tischgänger

am Mittagstisch Theil nehmen.

(Hierzu eine Beilage.)

Neueste Mittheilung.

Weltliche Vorurtheile.

(Fortsetzung.)

Ein Ah der Ueberraschung entglitt den Lippen des Barons, er winkte dem Diener hastig, sich zu entfernen.

„Wo in aller Welt, Arthur, kommst Du her?“ rief er dem Ankömmling zu, sobald sie sich allein sahen, „und weshalb so geheimnißvoll?“

Arthur antwortete nicht, er warf sich schweigend in ein Fauteuil.

Der Baron betrachtete ihn mit seinem Lächeln.

„Wie es scheint, wird der glänzende Wandelstern auch uns einmal wieder leuchten.“

„So ist es beschlossen,“ entgegnete Arthur ernst.

„Du siehst prächtig aus. Aber wo hast Du Dich denn eigentlich so lange herumgetrieben? Denn was man von Deiner Krankheit schwatzte — ich habe es wenigstens nicht glauben mögen.“

„Man schwatzte?“

„Allerhand, wie das zu gehen pflegt. Doch erzähle mir jetzt, wo warst Du?“

„Ich habe einen großen Theil Deutschlands und der Schweiz durchkreist.“

„Und natürlich die herrlichsten Abenteuer erlebt. Eine tollkühne Lady aus Lebensgefahr gerettet, eine liebreizende Madonina in Lebensgefahr gebracht, Dich mit ihrem Dramarbas von Gatten duellirt —“

„Nichts von alledem,“ sagte Arthur aufstehend. „Er trat an eine Stagere und spielte, in sichtlich Verlegenheit, mit einigen auf derselben befindlichen Nipp-sachen.“

„Eigentlich,“ meinte er nach einigem Zögern, „kam ich her, Dich um eine Gefälligkeit zu bitten.“

„Par exemple, lieber Arthur?“

„Vorerst müßtest Du mir jedoch die strengste Verschwiegenheit geloben.“

„Es giebt also etwas zu verschweigen? Prächtig, dafür will ich alles, was in meiner Macht steht, für Dich thun.“

„Dein Ehrenwort — Du wirst schweigen?“

„Wie das Grab! bei meiner Ehre! Laß nur endlich hören.“

„Ich benötige ein kleines, stilles, abgelegenes Häuschen, welches ich, aus Gründen, nicht unter meinem Namen mieten möchte.“

„Ich verstehe,“ lächelte Wartenstein, „es liegt Dir daran, Joseph und Benjamin in einer Person zu repräsentiren. Ich Armer war stets das Opfer der Potipharer. Niemand entgeht seinem Schicksale. Also ich miethe in meinem Namen für Dich — Teufel, da fällt mir ein — Du könntest ja meinen kleinen Pavillon nehmen, vorausgesetzt, daß er Dir convenirt.“

„Deinen Pavillon? Nein, Wartenstein, das kann ich nicht annehmen.“

„Ohne Umstände, er steht zu Deiner Verfügung, behalte ihn so lange Du willst. Ich bin der Schäfer-Idyllen überdrüssig, diese ewig gurrenden Täubchen langweilen mich zu Tode, das letzte habe ich vorgestern fliegen lassen, mein Freund.“

„Wie?“

„Das heißt, ohne Metapher gesprochen, das Mädchen langweilte mich durch ihre ewigen Klagen über meine mangelnde Liebe. Ich gab ihr dies zu verstehen, und das arme Geschöpf nahm es tragisch, und da sie Katholikin ist, flüchtete sie verzweifelt in ein Kloster. Doch genug davon. Ich vergesse, Du hast mir ja noch nicht einmal gesagt, wer die kleine Fee ist, die meinen Pavillon beherrschen soll?“

Arthur wurde sehr ernst.

„Ich muß Dich bitten, alle derartigen Gedanken bei Seite zu lassen. Ein armes schutzloses Mädchen —“

„Ah,“ lachte Wartenstein, „Du hast es also in väterlichen Schutz genommen. Bravo! Und wie Dich diese ehrbare Quätermiene kleidet! Du bist ein köstlicher Mensch.“

„Wartenstein —“

„Auch der warnende Ton Deiner Stimme ist sehr wirkungsvoll. Aber nun berichte von Deinem Schutztöchterchen. Es ist gewiß schön wie die Houris aus Mahomed's Paradiese. Ich bin neugierig auf das holde Geschöpfchen.“

„Ich sehe,“ sagte Arthur sehr gemessen, „daß wir uns in dieser Angelegenheit nicht verständigen werden.“

„Wahrhaftig, das wird pikant. Die Sache ist also ernsthaft. Deine kleine Heroine —“

Arthur griff nach seinem Hute und schritt der Thüre zu.

„Bleibe doch nur, sonderbarer Mensch,“ rief War-

tenstein, ihm den Weg vertretend. Er nöthigte Arthur wieder auf seinen Sitz.

„Erzähle jetzt, Freundschen, ich verspreche es Dir, Dich durch keine profanen Bemerkungen mehr zu unterbrechen. Ich fühle bereits die Dämpfe einer hochheiligen Stimmung in meinem innern Menschen emporsteigen. Ich höre — als Anachoret!“

„Ich habe nichts Bemerkenswerthes zu berichten,“ entgegnete Arthur. „Ein Zufall, dessen nähere Einzelheiten nicht mein Geheimniß sind, und welche Du mir daher ersparen mußt, führte mir ein junges, allein stehendes Mädchen zu. Um allen Mißdeutungen zu entgehen, habe ich beschlossen, sie einstweilen in tiefster Verborgenheit zu halten.“

„O, Du Erzschelm, welche Heuchelei! Aber ich schweige. Keine lebendige Seele soll etwas von Deinem allerliebsten Roman erfahren. Dabei muß ich Dir aber doch sagen, daß Du ein impertinentes Glück hast.“

„Wartenstein!“ rief Arthur gereizt.

„Ah, ich fiel aus der Rolle. Vergieb mir! A propos — Du bist doch wohl schon bei Deiner Eltern gewesen?“

„Nein,“ antwortete Arthur mit verlegener Miene, „Du weißt, meine Mutter hält sehr viel auf Höflichkeit, und ich —“

„Sie wird nicht verlangen, daß Du im Frack und in Glacehandschuhen aus dem Reisewagen steigst,“ lachte der Baron, „aber — ehrlich gestanden, Dein Zustand wird mir nachgerade sehr bedenklich. Was ich noch sagen wollte, es ist heute große Soirée bei Deinen Eltern.“

„So?“

„Deine Gegenwart dürfte bei derselben sehr nothwendig erscheinen.“

„Inwiefern das?“

„Um, Du scheinst wirklich nicht zu wissen, was sich die ganze Stadt bereits mit allerhand wunderlichen Zusätzen erzählt.“

„Du machst mich neugierig, Wartenstein! Sollte meine Schwester Lucinde verlobt werden?“

„Es handelt sich hier nicht um die Schwester, sondern um den Bruder — um Dich selbst.“

„Das ist Dein Scherz.“

„Ich rede im vollsten Ernst. Du weißt, daß Dein Vetter, der junge Ettingshausen, im Duell geblieben ist.“

„Meine Eltern sandten mir diese Nachricht.“

„Dieser Todesfall eröffnet Deiner Familie sehr glänzende Aussichten, denn es ist nur eine Tochter da, auf welche das ganze große Stammerbe übergehen müßte, wenn nicht eine, seit undenklichen Zeiten bestehende Familienordnung ausdrücklich besagte, daß das Erbrecht, im Falle die männliche Linie nur Nachkommen weiblichen Geschlechtes hinterlassen sollte, gegen einen kleinen Vorbehalt auf die weibliche Linie überzugehen habe, sofern diese männliche Nachkommenschaft besteht. Wie Dir wohl bekannt ist, bist Du diese männliche Nachkommenschaft der weiblichen Linie, und ich würde Dir auch sogleich aus vollem Herzen gratuliren, wenn nicht noch einige Nebenumstände vorhanden wären, die Dir, bei Deinen dormaligen Schutzverhältnissen zu Deinem holden Pflegling, nicht sehr erwünscht kommen dürften.“

„Was willst Du damit sagen, Wartenstein?“

„Nun, wie schon erwähnt, der alte Ettingshausen hat eine Tochter, und Deine Eltern —“

„Welch ein Einfall!“ unterbrach ihn Arthur mit Ungeduld. „Weißt Du denn nicht, daß eine vielleicht zwanzigjährige erbitterte Feindschaft zwischen meinen Eltern und den Ettingshausen herrscht?“

„Das ist ja eben die große Neuigkeit, von der ich mit Dir sprach. Deine Eltern haben sich vollständig mit ihnen ausgeöhnt. Wenn ich nicht irre, hat der alte Ettingshausen den ersten Schritt gethan, Deine Eltern den zweiten, — kurzum — das heutige, sehr glänzende Fest feiert nichts anderes als die Versöhnung der Montechi und Kapuletti und eine kleine obligate Verlobung, bei welcher Du freilich am meisten interessiert sein dürftest.“

„Unmöglich!“ rief Arthur, indem er von seinem Sitz emporsprang.

„Im Gegentheil, sie ist so gut als gewiß. Ich glaube sogar, man würde Dich in eßigie verlobt haben, wärest Du nicht glücklicherweise noch zu rechter Zeit gekommen.“

„Uebrigens soll Deine Zukünftige ein ganz allerliebster Mädchen sein.“

„Kein Wort mehr hiervon, Wartenstein!“ sagte Arthur, dessen tiefe Bewegung dem aufmerksamen Blick

des Barons nicht entging. Er nahm seinen Hut und sagte noch in der Thüre: „Ich bleibe einstweilen Dein Schuldner für den Dienst, welchen Du mir hiermit erzeigst, und was Deine Verschwiegenheit anbetrifft, so bürgt mir Dein Ehrenwort dafür.“ (Fortf. folgt.)

Lokales.

Gewerbe- und Handwerker-Verein.

Die am 30. Januar ex. stattgefundene Extra-Sitzung, außerordentlich stark besucht, war hauptsächlich der Beantwortung von Fragen gewidmet. Das Protokoll wurde verlesen, und ein darin, wie auch im Referate enthaltener Irrthum berichtigt, nämlich bei der ersten Frage war die Wärme eines gefunden Menschen auf 30 Grad angegeben, es sind 37 Grad nach Celsius Thermometer, wonach auch die eines Fieberkranken, 39—40 Grad angegeben waren. — Herr Kaufmann N. Schwabe hatte Proben von echtem und unechtem Franz-Branntwein mitgebracht, die auch nach Schluß der Sitzung geprobt wurden. Der Bemerkung im Referate gegenüber wurde erklärt, daß nicht nur in Apotheken der echte Franz-Branntwein oder Cognac zu haben sei, sondern auch in Wein-, Material-, Droguen-Handlungen und Destillationen; jene wie diese haben auch unechten, es komme darauf an, zu welchem Preise man ihn nehme.

Hierauf ertheilte der Vorsitzende, Herr M. G. e. l. i. n., Herrn N. u. b. e. das Wort zur Beantwortung der Frage wegen der Feuer-Sicherheit seiner Lampen. Die Versammlung theilte seinen Ausführungen sowohl, wie denen der Herren Sch. a. d. s., H. a. r. m. s., Dr. J. a. n. k. e. und Oberlehrer W. i. n. k. l. e. r., ungetheilte Aufmerksamkeit. Der Raum gestattet uns nicht eine annähernde Wiedergabe der interessanten Debatten. Nur auf die Frage selbst erwähnen wir, daß Herr N. u. b. e. niemals von größerer Feuer-Sicherheit gerade seiner Lampen (es ist nur von Rundbrennern die Rede) gesprochen habe, auch in dem Artikel in No. 9 des Wochenblattes nicht von „feuerfester“, sondern der „feuerfesteren Lampen“, des Herrn N. u. b. e. Erwähnung geschehen sei, die sich seit längerer Zeit zur Zufriedenheit des Publikums hier eingeführt haben. Es sei, wurde bemerkt, bei guter Beschaffenheit der Brenner und des Petroleum eine Feuergefährlichkeit jetzt nicht mehr zu fürchten. Herr Sch. a. d. s. sprach in Betreff der Lampen selbst noch die Hoffnung aus, daß es bald möglich sein werde, eine noch größere Weiße des Lichtes zu erzielen, als die von ihm zur Ansicht aufgestellte Lampe zeige.

Nach einer kleinen Pause, die durch Gesang-Vorträge ausgefüllt wurde, machte der Vorsitzende bekannt, daß Herr Sch. w. i. e. g. e. r. l. i. n. am Freitag Abend eine Vorstellung für die Mitglieder des Vereins und deren Angehörige, pro Person 2/4 Sgr., geben werde. — In Beantwortung der Fragen wird fortgefahren: 1) Wie viel Mehl bekommt man, wenn man 1 Scheffel Weizen beim Müller in Mehl eintauscht? Je nach der Schwere des Getreides 80 bis 120 Pfund. 2) Ist der preussische Staatsbürger verpflichtet, preussisches Papiergeld in Zahlung anzunehmen? Rassen-Anweisungen zu 1 und 5 Thaler, ja, denn sie sind nach dem Gesetz vom 21. Decbr. 1824 „ein dem baaren Courant-Metallgelde gleich zu achtendes Papiergeld.“ Zur Annahme von Banknoten kann Niemand gezwungen werden. 3) Wie färbt man mit Anilin roth, grün oder jede andere Farbe; wie viel braucht man zu 10 Pfund Leinen oder Wolle, um einen Normalatz darin zu erzielen? Man färbt nur Wolle und Seide, am besten nur roth. Das Zeug wird gereinigt, noch in gesäuertes Wasser getaucht, (einige Tropfen Schwefelsäure auf 1/4 Quart), dann etwa 3 Loth aufgelöstes Anilin auf 1 Pfund Wolle genommen, bei dieser getocht, bei Seide kalt in Wasser gefärbt. Ist es nicht dunkel genug, setzt man Anilin zu.

Aus Veranlassung einer bei uns eingegangenen Frage hatten sich einige Bürger, durchdrungen von der Nothwendigkeit eines zweiten Brunnens auf dem Kirchhofe, an den Magistrat gewendet mit der Bitte, um Beschaffung eines solchen. Sie erhielten darauf folgendes Schreiben:

„Auf Ihre Vorstellung vom 23. August v. J. erwidern wir Ihnen nach wiederholter Berathung mit dem Kirchen-Vorstande, und nachdem wir die Kosten eines auf dem neuen Kirchhofstheile anzulegenden Brunnens haben veranschlagt lassen, daß die Kirchen-Kasse jetzt und in den nächsten Jahren noch nicht in der Lage ist, die erforderlichen Kosten allein herzugeben. Der Aufschlag schließt mit der, wie uns scheint, sehr mäßigen Summe von 942 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Abgegeben aber von den Mehrkosten, welche entstehen können, wenn der Brunnen tiefer gegraben werden muß, als im Aufschlage angenommen ist, treten solche dadurch ein, daß uns die Anwendung eiserner Röhren für die Anlage auf dem Kirchhofe vorzuziehen, und die Herstellung eines Bassins nothwendig erscheint, um jedem Einzelnen das bei einer Tiefe von etwa 120 Fuß schwierige Heraufpumpen zu sparen.“

Alsdann entfiel aber für die Kirchen-Kasse die dauernde und nicht unbeträchtliche Ausgabe zur Vornahme der Arbeiter, welche dazu angenommen werden müssen, das Bassin während der Sommermonate, so oft es nöthig ist, voll zu pumpen.

Mit Rücksicht hierauf müssen wir die Forderung stellen, daß, wenn bei jetziger Lage der Kirchen-Kasse der gewünschte Brunnen angelegt werden soll, eine Summe von 1200 Thlr. aufgebracht und zur Verfügung gestellt werden. Gelingt es Ihnen, diese Summe

unter den Bewohnern binnen 4 Wochen zu sammeln, so glauben wir die gewünschte Anlage noch in diesem Frühjahr ausführen zu können."

Landsberg a. W., den 18. Januar 1867.

Der Magistrat.

Mendham.

In der darüber eröffneten Debatte kamen verschiedene Vorschläge zu Tage, von denen Folgender am meisten ansprach: Der Verein solle die Sache in die Hand nehmen, vorläufig sich an den Magistrat wenden mit der Bitte, das zur Herstellung eines Brunnens erforderliche Kapital vorzustrecken, damit baldigst mit der Arbeit begonnen werden könne, und es sich allmählig von der Kirche zurückzahlen lassen. An das Zustandekommen durch eine Collecte habe wohl der Magistrat, der die hiesigen Verhältnisse besser kenne wie wir, selbst nicht glauben können. Der Vorsitzende ernannte Herrn Franz zum Referenten, der in nächster Sitzung eine Eingabe vorlegen wird. — Die heut im Raften befindlichen Fragen wurden vorgelesen, aber der vorgerückten Zeit wegen bis zur nächsten Sitzung zurückgelegt. B. R.

Polizei-Bericht.

1) Am 25. Januar d. J. sind auf dem Gise des Gladower Kieles 2 Knaben eingebrochen, wurden jedoch durch einen hinzugekommenen Mann gerettet.
2) Gestohlen: Aus dem Hause Schlossstraße 10 ein Paar Stiefel. Aus der Tadelasse des Herrn Schönwald 10 Thlr. Aus dem Gasthof zur Krone ca. 50 Thlr. Im ersten Falle ist der Dieb und das gestohlene Gut ermittelt worden.
3) Gefunden: Ein jüdisches Gebetbuch von Thilim, ein Schlüssel.

Kirchliche Nachrichten.

Predigten am 4. Sonntage nach Epiphania.

Hauptkirche.

Vormittag: Herr Prediger Göb. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier derselbe.)

Nachmittag: Herr Prediger Göb.

Am Mittwoch den 6. Februar, Abends 6 Uhr, Bibelstunde in der Sakristei der Hauptkirche: Herr Prediger Göb.

Concordienkirche.

Vormittag: Herr Prediger Rothnagel.

Nachmittag: Herr Prediger Kubale.

Katholische Kirche.

Gottesdienst: Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr.

Geboren.

24. Jan. Dem Gärtner Fleischer eine Tochter.
26. " Dem Meier Parz eine Tochter.
26. " Ein unehel. Sohn, welcher, 4 Tage alt, verstorben ist.
26. " Dem Königl. Staats-Telegraphen-Beamten Funk ein Sohn.
27. " Dem Schneidermeister Bündig eine Tochter.
27. " Dem Gymnasial-Lehrer Doct. Nieländer 1 S.
28. " Dem Fleischermeister Keil ein Sohn.
29. " Dem Kreis-Gerichts-Rath Eschner eine Tocht.
30. " Dem Böttchermeister Kern eine Tochter.
30. " Dem verst. Arbeitsm. Schüler eine Tochter.
30. " Dem Tabagist Piepenhagen ein Sohn.
31. " Dem Schiffer Frölich ein Sohn.
31. " Dem Maurermeister Kelm eine Tochter.

Geftorben.

25. Jan. Der Königl. Major u. Bezirks-Commandeur, Frhr. F. W. D. C. M. v. Blomberg, 53 J.
25. " Die Wittwe Strauß, A. L. geb. Köfeler, 66 J. 8 M. 6 T.
25. " Die Ehefrau des Kaufmann Labuschin aus Zantoch, 28 J. 11 M. 9 T.
26. " Der Buchbindergefell F. Vedner aus Petersburg, 33 J.
28. " Dem Vorarbeiter Zota ein Sohn, 2 M. 10 T.

Befanntmachung.

Die zum Nachlasse des Eigenthümers Johann Gottlieb Bothe gehörigen, zu Landsberger Höländer belegenden Grundstücke, als:

a) das Höländergrundstück No. 27, bestehend aus 10 Magd. Morg. Ackerland, taxirt auf 2125 Thlr.;
b) das Grundstück No. 74, bestehend aus 5 Magd. Morg., und taxirt auf 875 Thlr.,

sollen mit den dazu gehörigen Pertinenzen Theilung halber

am 13. April dieses Jahres,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No. 5 oben, vor dem Herrn Kreisrichter Hädel öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Taxe in unserer Registratur III. A. eingesehen werden kann.

Landsberg a. W., den 9. Januar 1867.

Königl. Kreis-Gericht. Zweite Abtheilung.

Die von dem Kgl. Dr. Professor Dr. Albers zu Bonn angelegentlichst empfohl. Rheinischen

Brust-Caramellen

haben sich nach den vorliegenden authentischen Beweisen als ein ganz vorzügliches Linderungsmittel bewährt, und hierdurch nicht allein in ganz Deutschland große und allgemeine Anerkennung gefunden, sondern auch über dessen Grenzen hinaus einen ehrenvollen Ruf erlangt; und so wie dieses Fabrikat ein fast unentbehrliches Hausmittel geworden ist, bietet es zugleich für den Gesunden einen angenehmen Genuß. Alleinverkauf für Landsberg a. W.

Julius Wolff, sowie auch für Friedeberg Rob. Ritter, Meseritz Herm. Clemens und für Soldin bei C. Schulz.

In verpackten
Dosen
à 5 Sgr.

Aus der Versammlung der Vertrauensmänner der liberalen Wähler Landsbergs am 29. Januar d. J.

In dieser Versammlung der Vertrauensmänner wurde folgende Ansprache verlesen, welche das liberale Wahl-Comitee an die liberalen Wähler des Kreises gerichtet hat:

An die liberalen Wähler des Landsberg-Soldiner Wahlkreises.

Zum 12. Februar d. J. sind wir berufen, einen Abgeordneten für den Norddeutschen Reichstag zu wählen. In einer Versammlung unserer Vertrauensmänner haben wir die Grundsätze besprochen, welche uns bei dieser Wahl leiten müssen.

Wir müssen einen Mann wählen, welcher bereit ist, unsere Regierung zu unterstützen, wo es gilt, das große Einigungswerk, den Norddeutschen Bund, ins Leben zu rufen.

Wir sehen allein in der Bildung dieses Bundes, in welchem Preußen die Führerschaft Deutschlands erhält, — in unseres Königs Hand die Centralgewalt für militärische, diplomatische und andere Zwecke gelegt wird, — die Krönung des Werkes, welches durch die großartigen Siege unserer braven, tapfern Armee im vorigen Sommer begonnen wurde.

Wir müssen aber auch einen Mann wählen, welcher muthig eintritt für die Erhaltung und Fortbildung der Rechte und Freiheiten, welche wir besitzen, und welcher bestrebt ist, den neuen Bundesstaat so zu gestalten, daß darin den Wünschen und Bedürfnissen des ganzen intelligenten deutschen Volkes Befriedigung gewährt werde.

Nur so können wir unserem Endziele näher rücken, der lang ersehnten, von allen Patrioten erstrebten

Einigung des ganzen deutschen Vaterlandes.

Unsere Vertrauensmänner haben einstimmig als den rechten Mann

den Baron von Baerß in Berlin

genannt.

Der Baron von Baerß, der schon vor 53 Jahren für die Freiheit Deutschlands auf den Schlachtfeldern gekämpft, der seit 6 Jahren im Abgeordnetenhaus mannhast für die Verfassung eingetreten ist, erklärt sich mit unseren Grundsätzen einverstanden und ist bereit, unser Mandat anzunehmen.

An uns ist es nun, bei der Wahl unsere Pflicht zu thun. Verabzäume Niemand zur Wahlurne zu gehen und seine Stimme abzugeben. Jede Stimme gilt gleich viel und oft hängt der Sieg von einer Stimme ab. Wirke ein Jeder in seinem Kreise, damit Nichts verabsäumt und unser verehrter

Baron von Baerß

der Vertreter unseres Kreises werde.

Das liberale Wahl-Comitee des Landsberger Kreises.

Welle (Ragdorf). Jahn (Culam). Jffland (Marwig). Nehse (Gennin). Schwedtle (Briesenhorst).

Schmerse (Friedrichsthal). Eschner (Weprik).

G. Heine. B. Schaffer. Schiele. Schönflies. G. Groß. Püschel. H. Köstel. C. Hartstock.

Klofe. Keitel. Sabert. Köhler.

Es wurde ferner beschlossen für die einzelnen städtischen Bezirke Bezirks-Comitees zu begründen, deren Aufgabe sein solle, das Interesse für die Wahl in ihrem Bezirke rege zu halten.

Die Anwesenden erklärten sich bereit, in diese Comitees einzutreten, doch sollen Letztere noch durch andere Mitglieder der einzelnen Bezirke verstärkt werden.

Es wäre recht sehr zu wünschen, daß alle unsere liberalen Mitbürger jene Bezirks-Comitees bei ihrer Arbeit kräftig unterstützen. Zu Vorsitzenden wurden ernannt:

im 1. Bezirk

" 2. "

" 3. "

" 4. "

" 5. "

" 6. "

" 7. "

" 8. "

" 9. "

" 10. "

" 11. "

Herr Lederhändler Schiele,
Goldarbeiter Dietrich,
" Adolph Boas,
" Büstenfabrikant Püschel,
" Hufenbestzer Magdeburg,
" Maler Klofe,
" Böttchermeister Zimmermann,
" Kürbnermeister Geffert,
" Stellmachermeister Klee,
" Commissionair Popatta,
" Drechslermeister Hellpap.

Wer zu den Wahlen eine Auskunft wünscht, wird sie bei diesen Herren, wie auch bei den Mitgliedern des liberalen Wahl-Comitees bereitwillig erhalten.

Bekanntmachung.

Das hier selbst in der Marktstraße No. 54, an der Ecke der Priesterstraße, unmittelbar am Markt belegene zweistöckige Oberpfarrhaus soll am

Donnerstag den 14. Februar d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

öffentlich meistbietend auf dem Rathhause hier selbst

verkauft werden.

Das Haus, welches in bester Geschäftsgegend gelegen ist und sich vorzüglich zur Anlage von Läden eignet, enthält 7 heizbare Wohnzimmer, 2 heizbare und 2 nicht heizbare Kammern, eine Speisekammer, Küche u. s. w. Auf dem Hofe befinden sich 2 Ställe, 1 Remise und eine verdeckte Einfahrt.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht und können auch vorher in unserer Registratur eingesehen werden.

Landsberg a. W., den 20. Januar 1867.

Der Magistrat.

Freiwillige Subhastation.

Die zum Nachlasse des Eigenthümers Ephraim Finner gehörenden, in F r a n z t h a l belegenen Grundstücke:

a) das ehemalige Erbzinnsgut No. 11 c., im Hypothekenbuche Vol. XIII. pag. 169 verzeichnet und auf 2750 Thlr. abgeschätzt;

b) die Wiesen-Parzelle No. 27, im Hypothekenbuche Vol. XIII. pag. 409 verzeichnet und auf 300 Thlr. abgeschätzt, sollen am

4. März dieses Jahres,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Taxe und die Verkaufs-Bedingungen können im Bureau I. eingesehen werden.

Friedeberg i. N. M., den 20. December 1866.

Königl. Kreis-Gericht. Zweite Abtheilung.

Rechnungen

zu 6, 4 und 2 Exemplaren pro Bogen

sind zu haben

in der Buch- und Steindruckerei von

Rudolf Schneider.

Am 31. v. Mts. ist auf dem Wege von der Dammstraße bis zur Friedeburgerstraße eine Ledertasche, enthaltend ein Bund Schlüssel und ein Taschentuch, verloren worden. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe derselben in der Exped. d. Bl. eine angemessene Belohnung.

Briefbogen

mit der Ansicht von Landsberg,

neu aufgenommen,

find a Stck 1 Sgr. zu haben in

Rudolf Schneider's Buch- und Steindruckerei.

Musikalien = Abonnement

zu billigen Bedingungen; Verkauf mit höchstem Rabatt, bei

M. Rösener, Neustadt 3.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Landsberg a. W.

vom 1. Dezember 1866 ab.

Courierzug nach Cydtukuhnen . . 2 Uhr 6 Min. Morg.

Berlin 2 " 21 "

Eilzug nach Cydtukuhnen . . . 12 " 56 " Nachm.

Berlin 3 " 6 "

Personenzug nach Cydtukuhnen . 2 " 40 " Morg.

Berlin 3 " 45 "

Güterzug m. Pers. n. Cydtukuhnen 8 " 14 " Abend.

Berlin 6 " 24 " Morg.

Täglicher Postenlauf von Landsberg a. W.

Nach Lippehne 4 Uhr 30 Min. Morg.

Schwerin-Schwibus-Züllichau 4 " 30 " Nachm.

Berlinchen und Soldin . . . 2 " 15 " "

Zielenzig 4 " 15 " "

Schwerin 4 " 15 " "

Getreide-Marktpreise der Stadt Landsberg a. W.

vom 29. Januar. und 31. Januar.

hoher niedriger hoher niedr. Preis

pro Scheffel

Weizen . . 3 15 — 3 10 — 3 15 — 3 10 —

Roggen . . 2 12 6 2 10 — 2 12 6 2 10 —

Gerste, große 2 — — 1 25 — 2 — — 1 25 —

Gerste, kleine 1 25 — 1 15 — 1 25 — 1 15 —

Safer . . . 1 5 — 1 1 3 1 5 — 1 1 3

Erbsen . . . 2 20 — 2 10 — 2 20 — 2 10 —

Kartoffeln . . 15 — — — 15 — — —

Sen, pr. Ctr. 1 5 — — — 1 5 — — —

Stroh, p. Ctr. — 25 — — — 25 — — —

Produkten-Berichte vom 31. Januar.

Berlin. Weizen 70 — 89 tHl. Roggen 55 1/2 — 57 1/2

tHl. Gerste 45 — 51 tHl. Hafer 26 — 29 1/2 tHl. Erbsen

52 — 56 tHl. Rübsöl 12 tHl. Leinöl 13 1/2 tHl. Spiritus

16 1/2 — 17 1/4 tHl.

Stettin. Weizen 80 — 87 1/2 tHl. Roggen 54 — 57

tHl. Rübsöl 12 tHl. Spiritus 16 1/2 tHl.

Schnellpressendruck von R. Schneider in Landsberg a. W.